Erbsünde: Eine Erklärung für das Unerklärliche (Teil 2)

Author : wilrens

In einer früheren Ausgabe habe ich mit einer Untersuchung der Erbsünde begonnen. 1. Mose 3 beschreibt ihren Ursprung: Etwas geschah, damals. In Römer 5 sieht Paulus in diesem Ereignis den Grund dafür, dass alle Menschen unter dem Urteil des Todes stehen, m.E. aufgrund einer Erb*verurteilung*, nicht einer Erb*schuld*. Eine Erklärung für die universelle menschliche Sündhaftigkeit, eine empirische Tatsache, fand ich dort aber nicht.

In dieser Ausgabe werde ich mich mit Erklärungsvorschlägen für diese unvermeidbare Neigung zur Sünde befassen.

Diesen Brief gibt es in Englisch auch als VIDEO PODCAST *und als* AUDIO PODCAST

Erklärungen in Vergangenheit und Gegenwart

Wie lässt sich die Erbsünde erklären? Die Meinungen gehen auseinander, und die Antworten haben sich im Laufe der Jahrhunderte geändert.

Das biologische Modell. Der Kirchenvater Augustinus glaubte, dass die Erbsünde von Generation zu Generation weitergegeben (übertragen) wird, zusammen mit oder als Teil der menschlichen Natur. Es handelt sich um einen nahezu biologischen Prozess, der mit der genetischen Vererbung vergleichbar ist. Das macht es schwierig, von unserer Verantwortung für die Sünde zu sprechen. Außerdem kann die Sünde oder die Sündhaftigkeit kaum biologisch bedingt sein. Sie ist nicht in unserer DNS enthalten; es gibt kein Gen für Sünde. Es stellt sich heraus, dass diese Erklärung keine ist.

Das Fehlen von etwas. Erbsünde muss nicht unbedingt *etwas* sein; sie könnte auch ein Mangel sein, die *Abwesenheit* van etwas. In der mittelalterlichen und katholischen Theologie wird dieser Mangel als ursprüngliche Gerechtigkeit verstanden, die Adam durch den Sündenfall verloren hat. Die ursprüngliche Gerechtigkeit war ein göttliches Geschenk, das den Menschen befähigt hätte, in Übereinstimmung mit Gottes Willen zu leben.

Dies erscheint jedoch etwas dünn. Warum sollte der Mensch ohne diese Gabe, in seinem natürlichen, geschaffenen (!) Zustand, grundsätzlich zur Sünde neigen?

Der Beziehungsfaktor. Alternativ könnte das Fehlen einer Beziehung zu Gott das Problem sein. Diese Beziehung war nach Eden verloren gegangen: Die Menschen lebten ohne Gott. Menschen, die in ein gottloses Vakuum hineingeboren werden, wenden sich ganz natürlich nach innen statt nach oben; sie führen schließlich im wahrsten Sinne des Wortes ein *gottloses* Leben. Das lässt uns wenig oder gar keine Chance, ein rechtschaffenes und gottgefälliges Leben zu führen. Wir können den Gott, den wir nicht kennen, nicht lieben, geschweige denn mit ganzem Herzen, Verstand und Seele, wie wir es sollten.

In der Theologie wurde die Erbsünde mit mehreren „Wurzelsünden“ gleichgesetzt, die angeblich ihr Wesen ausmachen: Unglaube, Stolz, nichtauthentisch leben, Mangel an Liebe und Egoismus. Mir scheint jedoch, dass die Erbsünde all diesen Dingen vorausgeht. Sie sind ihre Folgen, nicht die Erbsünde selbst. Mit Ausnahme vielleicht der fehlenden oder fehlgeleiteten Liebe; die kommt eventuell als Essenz der Erbsünde in Frage.

Das realistische Verständnis. Wir waren alle wörtlich „in Adam“, weil wir seine Nachkommen sind und daher noch „in ihm“ waren. Wir finden eine solche Idee in Hebräer 7,9f: „Und sozusagen ist auch Levi, der doch selbst den Zehnten nimmt, in Abraham mit dem Zehnten belegt worden. Denn er sollte seinem Stammvater ja erst noch geboren werden, als Melchisedek diesem entgegenging.“. Die einleitende Formulierung, „sozusagen“, deutet jedoch darauf hin, dass der Autor weiß, dass er es hier auf die Spitze treibt, um des rhetorischen Effekts willen.

Was wäre, wenn wir diese Idee auf alle anwenden würden, die Vater oder Mutter geworden sind? Haben alle ihre Nachkommen Anteil an dem, was ihre Eltern vor der Geburt oder Empfängnis getan haben?

Ich wüsste nicht, wie man mit dem heutigen biologischen Wissen überzeugend argumentieren könnte, dass wir „wirklich“ in Adam anwesend waren. Und ich bin mir nicht sicher, ob es viel erklärt, selbst wenn es so war.

Das föderalistische Modell. *Föderal* leitet sich vom lateinischen *foedus* ab, was *Bund* oder *Bündnis* bedeutet. In diesem Modell war Adam durch einen göttlichen Bund unser rechtliches Oberhaupt, das uns vertrat, ähnlich wie ein Monarch oder Präsident eine Nation repräsentiert. Als Vertreter der Menschheit hat Adam die Entscheidung für uns getroffen. Wegen seiner Übertretung sind wir zum Tode verurteilt.

Es stimmt, dass Entscheidungen, die zum Beispiel von Staatsoberhäuptern oder anderen gesetzlichen Vertretern getroffen werden, Konsequenzen für die Menschen haben, die sie vertreten. Wir würden jedoch normalerweise die Vertretenen nicht als individuell schuldig betrachten. Kein Deutscher, der nach dem Zweiten Weltkrieg geboren wurde, ist schuldig an den deutschen Verbrechen während des Krieges. Die Deutschen sprechen von historischer Verantwortung, ja, aber nicht von Schuld.

Die Zurechnung der Schuld Adams an alle seine Nachkommen beantwortet die Frage (wenn sie das tut) auf Kosten der Gerechtigkeit. Außerdem wird Adam nirgendwo in der Schrift als unser Haupt bezeichnet (so wie Christus es ist). Wie kommt er also dazu, unser gesetzlicher Vertreter zu sein? Das föderale Modell setzt voraus, was es zu beweisen hat.

Darüber hinaus bietet das Modell keine Erklärung für die universelle Neigung zur Sünde, die die Menschheit plagt. Es geht um Schuld und Verurteilung; aber wie sollen wir die Sündhaftigkeit der Menschen erklären?

Die Sünde als Macht. Die Unabhängigkeitserklärung des Menschen in 1. Mose 3 stellte ihn außerhalb von Gottes Schutz. Er fiel der Macht der Sünde zum Opfer, einer Macht, auf die Paulus in Römer 6 und 7 Bezug nimmt und die fast (oder ganz?) persönliche Züge annimmt.

Ich bin mir nicht sicher, ob dies eine vollständige Antwort ist, aber es ist zumindest eine Teilantwort.

Psychologische und existenzielle Modelle. Viele moderne Leser betrachten 1. Mose 2 und 3 als eine zeitlose Aussage über die menschliche Natur oder Existenz. Für sie geht es in der Geschichte nicht um ein historisches Ereignis (oder einen Prozess). Sie drückt etwas aus, das allgemein für die Menschheit gilt; die Erzählung handelt von uns allen.

Bei solchen Ansätzen wird die Erbsünde allerdings zu einem festen, natürlichen Teil von uns, zu etwas, das zum menschlichen Wesen gehört. Das würde aber heißen, dass der Fehler in der Schöpfung liegt und somit Gott als Schöpfer für das Problem verantwortlich ist.

Die soziologische Erklärung. Jeder Mensch wird in ein Menschengeschlecht hineingeboren, das bereits von Gott getrennt ist und in vielerlei Hinsicht unter der Herrschaft der Sünde steht. Wenn wir die menschliche Persönlichkeit als etwas verstehen, das sich allmählich entwickelt und entfaltet, ist es leicht zu erkennen, dass sie von ihrer Umgebung geprägt werden muss. Es kann sich keine Liebe zu Gott entwickeln. Was sonst wird dieser neue Mensch lieben und abgöttisch verehren, wenn nicht sich selbst oder andere?

Für diese Ansicht gibt es biblische Belege:

> Da sprach ich: Weh mir, ich vergehe! Denn ich bin unreiner Lippen und wohne unter einem Volk von unreinen Lippen; denn ich habe den König, den HERRN Zebaoth, gesehen mit meinen Augen. (Jes. 6,5)
>
> Die Toren sprechen in ihrem Herzen:
>
> „Es ist kein Gott."
>
> Sie taugen nichts; ihr Treiben ist ein Gräuel;

da ist keiner, der Gutes tut.

Der HERR schaut vom Himmel auf die Menschenkinder,

dass er sehe, ob jemand klug sei und nach Gott frage.

Aber sie sind alle abgewichen und allesamt [besser: zusammen] verdorben;

da ist keiner, der Gutes tut, auch nicht einer. (Ps. 14,1-3; vgl. Ps. 53,1-3)

Psalm 51,7, „meine Mutter hat mich in Sünden [wörtlich: Sünde, Singular] empfangen“, könnte ebenfalls hierher passen. Dieser Vers wird oft als Hinweis auf die Erbsünde verstanden, wahrscheinlich zu Recht. Es handelt sich um eine bestehende Realität, in die David hineingeboren wurde. Die Sünde ist nicht die von David. Und vielleicht ist es auch nicht die seiner Mutter, zumindest nicht ihrer allein, sondern die des gesamten Menschengeschlechts.

Es gibt eine Solidarität in der Sünde, eine Verbundenheit, in der wir uns kollektiv von Gott abwenden.

Welche Erklärung ist richtig?

Vielleicht ist dir aufgefallen, dass ich mich in den obigen Ausführungen nicht auf eine eindeutige Antwort festgelegt habe. Die Erklärungen für die Erbsünde haben sich im Laufe der Jahrhunderte geändert; die empirische Tatsache bleibt.

Ich werde aber versuchen, eine Schlussfolgerung zu ziehen. Die Universalität der Erbsünde beinhaltet meines Erachtens eine wichtige soziale Komponente: Wir werden geboren als Mitglieder einer autonomen und rebellischen Menschheit.

Sie beinhaltet auch eine Beziehungskomponente: Wir sind bereits bei der Geburt von Gott getrennt. Wir stehen in einer Beziehung zu sündigen Menschen, aber nicht zu ihm. Infolgedessen lieben und verehren wir Gott nicht. Wir kennen ihn nicht einmal. Stattdessen machen wir uns die menschliche Autonomie zu eigen, die der Mensch und seine Frau in 1. Mose 3 gewählt haben.

Infolgedessen wird jeder von uns zu seinem eigenen, unzureichenden Zentrum, indem wir uns nach innen beugen. Wir folgen bereitwillig unseren ungeordneten Begierden und sündigen tatsächlich.

Es gibt auch eine geistliche Komponente: Die Welt steht unter der Macht der Sünde; sie herrscht.

Erklären diese Faktoren die Erbsünde hinreichend? Ich bin mir nicht sicher, dass dies der Fall ist. Es mag sein, dass sich die Sünde auf der tiefsten Ebene einer Erklärung entzieht. Wie das Böse ergibt auch sie keinen Sinn; sie ist buchstäblich sinnlos.

Ihre Bedeutung für heute

Zu Beginn dieser Untersuchung habe ich Richard Coleman (2021) erwähnt. Ich teile weder die Art und Weise, wie er 1. Mose liest, noch sein Verständnis der Erbsünde. Aber einige der von ihm aufgezeigten Implikationen für die heutige Zeit haben mir gefallen. Er spricht von einer Theologie, die „mit der bleibenden Wahrheit der Erbsünde bewaffnet ist“ (ebd.: 8) – eine radikale Idee. Wie kann sie uns helfen? Zwei Punkte.

1. „Erbgüte“. Erstens setzt Coleman der Erbsünde ein Konzept der ursprünglichen Güte entgegen. Normalerweise reden wir dabei vom Ebenbild Gottes. Aber wie auch immer wir es nennen, wir dürfen diese andere Seite der menschlichen Existenz nicht aus den Augen verlieren. Es wäre falsch, zu viel daraus zu machen, aber es wäre ebenso ein Fehler, sie ganz auszulassen. Menschen sind nie völlig und ausschließlich schlecht und böse – im Gegensatz zum biblischen Bild des Satans, dessen Wesen total und vollständig böse ist. Vielmehr sind wir eine seltsame und widersprüchliche Mischung aus dem Besten – oder zumindest dem Guten – und dem Schlechtesten.

Der Mensch ist edel, seine ursprüngliche Würde ist nicht völlig verloren, aber sie ist gebrochen. Diese Gebrochenheit von Geburt an ist die Erbsünde.

2. Vorsicht. Eine wichtige praktische Konsequenz ist, und das ist der zweite Punkt: „Wir sind nicht so gut wie unsere Ideale“ (ebd.: 5).

Es ist wohl besonders aus diesem Grund, dass der Kommunismus so spektakulär gescheitert ist. Zu oft haben seine Führer die Ideale des Anfangs aus den Augen verloren und ein privilegiertes Leben geführt. Wie George Orwell persiflierte: Alle Tiere sind gleich, aber manche Tiere sind gleicher als andere.

Wir bleiben hinter unseren besten Absichten und Idealen zurück. Das Wissen darum (auch wenn die Menschheit dazu neigt, dies zu vergessen) sollte uns zur Vorsicht mahnen. Diese Vorsicht ist besonders wichtig, wenn eine schöne neue Welt mit aufregenden Durchbrüchen auf uns zukommt – wie die Verheißung der künstlichen Intelligenz, der Gentechnik und der Möglichkeit, das Altern umzukehren und eine viel längere Lebensspanne zu ermöglichen.

Wir sollten vorsichtig sein und die Augen offenhalten. Und mit „uns“ meine ich nicht nur Christen; jeder sollte sich dieser immerwährenden Gefahr bewusst sein, auch wenn er die Idee der Erbsünde ablehnt. Es bleibt das Problem: Wir sind nicht so gut wie unsere besten Ideen.

Vielleicht hat es G. K. Chesterton am besten ausgedrückt:

> Aber das Christentum predigt eine offensichtlich unattraktive Idee, wie die Erbsünde; aber wenn wir ihre Ergebnisse abwarten, sind sie Pathos und Brüderlichkeit und ein Donnerwetter von Lachen und Mitleid; denn nur mit der Erbsünde können wir gleichzeitig den Bettler bemitleiden und dem König misstrauen. (Chesterton 1908: 150)

Erbgüte und gesunde Skepsis. Deshalb: den Bettler bemitleiden. Dem König misstrauen.

Anhang: "empirisch überprüfbar"

Also, wer hat es zuerst gesagt? Tatha Wiley hat es fast richtig erkannt:

> Reinhold Niebuhr zitierte einmal eine Bemerkung aus der *London Times*, dass „die Lehre von der Erbsünde die einzige empirisch überprüfbare Lehre des christlichen Glaubens ist.“ (Wiley 2002: kindle loc. 2534f)

Wiley fügt in einer Fußnote hinzu (ebd.: kindle loc. 3332): „Seine Bemerkung spiegelt eine von G. K. Chesterton geäußerte Meinung wider“. Ihre Quelle ist Niebuhr selbst (2012: 24; ursprünglich veröffentlicht 1965):

Ich denke immer noch, dass das *London Times Literary Supplement* im Wesentlichen richtig lag, als es vor einigen Jahren schrieb: „Die Lehre von der Erbsünde ist die einzige empirisch überprüfbare Lehre des christlichen Glaubens.“

Leider konnte ich weder Niebuhrs Quelle noch ihren Autor ausfindig machen. Wiley hat recht, dass G. K. Chesterton etwas Ähnliches einige Jahrzehnte früher gesagt hat:

> Bestimmte neue Theologen bestreiten die Erbsünde, die der einzige Teil der christlichen Theologie ist, der wirklich bewiesen werden kann. (Chesterton 1908: 7)

Auch das folgende Zitat wird im Internet häufig Chesterton zugeschrieben, aber ich habe keine Quelle dafür finden können; ich bin nicht sicher, ob es tatsächlich von ihm kommt und ob er genau diese Worte verwendete:

> Die Erbsünde ist die einzige Lehre, die durch 2.000 Jahre Menschheitsgeschichte empirisch bestätigt worden ist.

Bildnachweis

CCXpistiavos. 2017 CC0

CC0

Smpratt90. 2017 CC0

Geralt. 2022 CC0

Ibid. 2022 CC0

Pixel2013. 2017 CC0

GDJ. 2018 CC0

planet_fox. 2020 CC0

Literaturangaben

Bibelzitate, wenn nicht anders angegeben: *Die Bibel nach der Übersetzung Martin Luthers*. 1999. Revidierter Text 1984, durchgesehene Ausgabe (Stuttgart: Deutsche Bibelgesellschaft)

Chesterton, Gilbert Keith. 1908. *Orthodoxy* (Public Domain Books) Kindle Edition

Coleman, Richard J. 2021. *Original Sin in the Twenty-First Century* (Eugene, OR: Wipf & Stock)

Crisp, Oliver D. 2020. 'A Moderate Reformed View', in *Original Sin and the Fall: Five Views*, ed. by J. B. Stump and Chad Meister (Downers Grove, IL: IVP Academic)

McFarland, Ian A. 2010. *In Adam's Fall: A Meditation on the Christian Doctrine of Original Sin*, Challenges in Contemporary Theology (Chichester, UK; Maldon, MA: Wiley-Blackwell)

Niebuhr, Reinhold. 2012. *Man's Nature and His Communities: Essays on the Dynamics and Enigmas of Man's Personal and Social Existence* (Eugene, OR: Wipf and Stock)

Orwell, George. 1976 (1945). *Animal Farm* (Harmondsworth, UK: Penguin Books)

Wiley, Tatha. 2002. *Original Sin: Origins, Developments, Contemporary Meanings* (New York: Paulist Press) Kindle Edition

Disclosure of Material Connection: Some of the links in this text are 'affiliate links'. As an Amazon Associate, I earn from qualifying purchases. This means if you click on the link and purchase the item, I will receive an affiliate commission.

Wenn du über diese Links etwas kaufst, hilfst du mir, die Kosten für Create a Learning Site abzudecken.